

Archaeological, Cultural and Linguistic Heritage

**Festschrift for Erzsébet Jerem
in Honour of her 70th Birthday**

Edited by

**Peter Anreiter, Eszter Bánffy, László Bartosiewicz,
Wolfgang Meid & Carola Metzner-Nebelsick**



BUDAPEST 2012

Published in cooperation with
Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft
and with the support of
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Vienna

Cover

Stamp decorated Early La Tène flask from Hidegség
Eisenstadt, Burgenländisches Landesmuseum

Volume Editor

WOLFGANG MEID

assisted by

Fruzsina Cseh, Gergely Hős,
Rita Kovács, Tanja Rasetzki & Judit Solti

ISBN 978-963-9911-28-4

HU-ISSN 1215-9239

© The Authors and Archaeolingua Foundation

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopy, recording or any other information storage and retrieval system, without requesting prior permission in writing from the publisher.

2012

ARCHAEOLOGUA ALAPÍTVÁNY

H-1250 Budapest, Úri u. 49

Desktop editing and layout by Rita Kovács

Printed by AduPrint Kft.

Contents

Vorwort	9
List of Publications by Erzsébet Jerem	11
PETER ANREITER	
Ein onomastischer Streifzug durch das Burgenland	21
JESÚS ALBERTO ARENAS-ESTEBAN	
The Celtiberian World: A Long Process of Cultural Hybridization	33
BETTINA ARNOLD	
“Soul Stones”: Unmodified Quartz and Other Lithic Material in Early Iron Age Burials	47
ESZTER BÁNFFY – PÁL SÜMEGI	
The Early Neolithic Agro-Ecological Barrier in the Carpathian Basin: A Zone for Interaction	57
LÁSZLÓ BARTOSIEWICZ	
Cernunnos in Hungary?	71
MÁRIA BONDÁR	
A New Late Copper Age Wagon Model from the Carpathian Basin	79
STEFAN BURMEISTER – PETER RAULWING	
Festgefahren. Die Kontroverse um den Ursprung des Streitwagens. Einige Anmerkungen zu Forschung, Quellen und Methodik	93
PATRIZIA DE BERNARDO STEMPEL – FRANCISCO BURILLO MOZOTA – M^a ESPERANZA SAIZ CARRASCO – REINHOLD WEDENIG	
Women Potters – and Their Names – in Celtic-Speaking Areas	115
GERHARD DOBESCH	
Die Rolle der Redner und der Rednerschulen in der provinziäl-römischen Kultur	135
ALEXANDRINE EIBNER	
Männer in Waffen: Kämpfer oder Tänzer?	159
CLEMENS EIBNER	
Hallstättische Sagen und Mythen	195
ERIKA GÁL	
The First Cock Crow: On the Occurrence and Spreading of Domestic Hen (<i>Gallus domesticus</i> Linnaeus 1758) in Hungary	207

MITJA GUŠTIN	
Die keltische Bauernsiedlung bei Murska Sobota am Südrand Pannoniens	215
BERNHARD HÄNSEL – BIBA TERŽAN – KRISTINA MIHOVIĆ	
Beile und ihre Teile. Beobachtungen an Funden aus Monkodonja/Istrien	225
RALPH HAEUSSLER	
Hero Cults between Iron Age and Principate	249
IVO HAJNAL	
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft, Archäologie, Archäogenetik und Glottochronologie: Lassen sich diese Disziplinen sinnvoll vereinen?	265
MICHAEL JANDA	
Abbilder der Morgenröte: Ungarisch <i>asszony</i> „Frau“ und seine iranische Vorgeschichte	283
RAIMUND KARL – KATE WADDINGTON	
Ausgrabungen in der doppelten Ringwallanlage von Meillionydd bei Rhiw auf der Llŷn-Halbinsel, Nordwest-Wales	289
KARL KAUS – MARGARETE KAUS	
Zum Kultgerät von Haschendorf	303
VIKTÓRIA KISS	
Central European and Southeastern Alpine Influences upon Western Transdanubia's Early and Middle Bronze Age	321
SUSANNE KLEMM	
Die Bergbaufolgelandschaft in der Eisenerzer Ramsau, Steiermark (Österreich): Methoden und Ergebnisse montanarchäologischer Forschung	337
GABRIELLA KULCSÁR	
Siedlungen entlang des Kapos-Tals (Süd-Transdanubien) zu Beginn der Bronzezeit	349
AMEI LANG	
Das Grab der Nerka. Bemerkungen zu Este Ricovero, Grab 23	363
JUTTA LESKOVAR	
Eisenzeitliche Argumente im Neodruidentum	379
FRANCISCO MARCO SIMÓN	
From the Kermaria Stone to the <i>Turibulum</i> of Chartres: Some Thoughts on Celtic Cosmology	393
JOHN VINCENT STANLEY MEGAW – MADELINE RUTH MEGAW	
Poles apart? Notes from the fringes of the “Hungarian” sword style	401

WOLFGANG MEID	
Aspekte keltischer Glaubensvorstellungen: Seelenwanderung und Gestaltenwechsel	415
CAROLA METZNER-NEBELSICK	
Social Transition and Spatial Organisation: The Problem of the Early Iron Age Occupation of the Strongholds in Northeast Hungary	425
LOUIS NEBELSICK	
Scythian Eagles with Ionic Honeysuckle. Patterns of Iconographic Acculturation in the North Pontic Steppes during the 6 th and 5 th Centuries BC	449
GARRETT OLMSTED	
Portrayals of Elephants, Griffins, and Dolphins in Western Celtic Metalwork and Coinage During the First Century BC	475
KLÁRA PUSZTAINÉ FISCHL – JÁNOS PÁL REBENDA	
Early Bronze Age (RB A1–A2, about 2300–1500 cal BC) Settlement Structure at the Northern Part of the Great Hungarian Plain. A Case Study: Mezőcsát-Pástidomb	487
PETER C. RAMSL	
Two Stone Stelae from the La Tène Cemetery at Mannersdorf/Leithagebirge, Flur Reinthal Süd	499
FERENC REDŐ	
Reconstruction Model of the Leányfalu <i>burgus</i>	509
KARL HORST SCHMIDT	
On the Reconstruction of Celtic Prehistory. Towards a New Analysis of the Change of Position of Celtic among the Indo-European Languages	525
FRANKA SCHWELLNUS	
Funktionsanalyse der späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Siedlungskeramik aus Sopron-Krautacker	531
DAVID STIFTER	
Eine V.I.P. zwischen Pannonien und Tirol	539
THOMAS STÖLLNER	
The Rise of the Proto-Celts? The Transition from the Early to the Late Hallstatt-Period in Southern Germany	551
KARIN STÜBER	
Eine fragmentarische gallische Inschrift aus Augusta Raurica	569

ROBERTO TARPINI

Überlegungen zur Herausbildung hallstattzeitlicher Musterkanone am Ostalpenrand
anhand des Beispiels der Kegelhalsgefäßverzierung 575

GERHARD TOMEDI – ULRIKE TÖCHTERLE

Der Kupferbergbau als *movens* für die
früh- und mittelbronzezeitliche Aufsiedelung Nordtirols 587

RASTKO VASIĆ

Balkan Connections in the Early Iron Age 601

JÜRGEN ZEIDLER

A Proto-Indo-European Ancestor God in Celtic Tradition 605

MANUEL ZEILER

Gräber: Kein Spiegel des Lebens. Die Laufzeitdatierung jüngerlatènezeitlicher Gefäßkeramik
in Abhängigkeit von Verbreitung und zeitlicher Entwicklung der Beigabensitten 617

List of Contributors 629

Vorwort

Am 10. Januar 2012 begeht Erzsébet Jerem ihren 70. Geburtstag. Zu diesem Anlaß haben Freunde und Kollegen ihr diesen Band gewidmet, dessen Beiträge zugleich die große Breite ihrer Interessen widerspiegeln; nicht wenige dieser Beiträge sind von ihren Ideen inspiriert.

Erzsébet Jerem ist durch ihre in Jahrzehnten erarbeiteten, ständig erweiterten Kenntnisse und Fähigkeiten, durch ihr organisatorisches, alle sich eröffnenden Innovationen kreativ integrierendes Talent eine der führenden Figuren der heutigen ungarischen Archäologie geworden; auf ihrem Kerngebiet, der eisenzeitlichen Forschung, speziell derjenigen, die das Etikett „keltisch“ verdient, ist sie weit über die Landesgrenzen hinaus unangefochtene Autorität. Sie hat zudem diese traditionelle Forschungsrichtung durch Einbeziehung naturwissenschaftlicher, computergestützter Methoden, durch Hinwendung zur Umweltarchäologie und zu den Bestrebungen um Erhaltung des kulturellen Erbes erweitert und ist so innovativ in neue Dimensionen vorgedrungen.

Über ihren Werdegang soll hier im Einzelnen nicht berichtet werden. Sie war langjähriges Mitglied des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und ist dieser Institution heute noch eng verbunden. Sie hat an zahlreichen Ausgrabungen teilgenommen und eine wichtige – Sopron-Krautacker – selbst geleitet. Sie hat wiederholt auf Forschungs- und Vortragsreisen im Ausland geweiht und dabei eine Unzahl von Kontakten geknüpft. Im Rahmen ihrer akademischen Lehrtätigkeit nahm sie Lehraufträge an ausländischen Universitäten (u.a. Innsbruck, München, Oxford) und eine Dozentur an der Universität Miskolc wahr. Sie hat an verschiedenen internationalen Großprojekten mitgearbeitet und war durch viele Jahre hindurch Mitglied des Präsidiums und des Leitungsgremiums des neugegründeten europäischen Archäologenverbandes, der „European Association of Archaeologists“, die inzwischen auf über 1000 Mitglieder angewachsen ist.

In diesen letztgenannten Funktionen hat sie sich besonders um die Publikation und Verbreitung der im Rahmen von Projekten, Tagungen usw. entstandenen Werke (Kongreßakten, Berichte, Monographien etc.) verdient gemacht, und dies führt zu einem weiteren Standbein ihrer Tätigkeit, von der indirekt auch dieser Band Zeugnis ablegt: es ist die Rede von ARCHAEOLINGUA – der Stiftung und des publizistischen Unternehmens gleichen Namens, das sie gleichsam im Alleingang leitet.

Archaeolingua, ein inzwischen international anerkanntes und dank seiner Qualität hochgeschätztes Publikationsmedium, besteht nunmehr seit 20 Jahren, und auch dies ist ein Jubiläum, das zu feiern ist und das sich sinnvoll mit Erzsébet's 70. Geburtstag verbindet, denn Archaeolingua war Erzsébet's ureigenste Idee, wie auch der Name selbst von ihr erfunden wurde. Der Name ist symbolisch und soll die interdisziplinäre Natur des Unternehmens andeuten – einer Altertumsforschung, die alle sich bietenden Mittel ausschöpfend sich sowohl der Bodenforschung als auch der sprachlich dokumentierten Überlieferungen bedient. Beide Bereiche arbeiten zwar nach verschiedenen Methoden, begegnen sich aber häufig und haben ihre Berührungspunkte, wobei die jeweiligen Informationen sich einander zu einem Gesamtbild ergänzen können.

Die Idee zu Archaeolingua entstand gegen Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, noch in der sozialistischen Ära. Um diese Zeit war die wissenschaftliche Publikationstätigkeit in Ungarn aufgrund der inhärenten Defekte des Systems fast zum Erliegen gekommen, während im Westen dank der Fortschritte der elektronischen Datenverarbeitung die computergestützte Herstellung von Druckwerken rapide um sich griff und die Publikationstätigkeit dadurch immens gefördert wurde. In dem von mir damals an der Universität Innsbruck geleiteten Institut für Sprachwissenschaft wurden zwei Schriftenreihen – die „Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft“ und die „Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft“ – herausgegeben, und wir nutzten bereits die technischen Möglichkeiten des

Computersatzes. Andererseits waren die Druckkosten selbst noch relativ hoch, und wir begannen daher damit, unsere Bücher preisgünstig in Ungarn drucken zu lassen. Der inzwischen hergestellte Kontakt zu dem Archäologischen Institut der Ungarischen Akademie unter seinem damaligen Direktor Sándor Bökönyi, angebahnt durch Erzsébet Jerem, führte dazu, daß wir unser Knowhow (einschließlich Hardware und Software) nach Ungarn importierten. Dies war der Anfang, aus dem sich die Forschungsgruppe herausbildete, die sich dann 1991 als „Archaeolingua“, in Form einer sowohl von Innsbrucker als auch von ungarischer Seite getragenen Stiftung, konstituierte. Sándor Bökönyi, Ferenc Redő und meine Person fungierten in formaler Hinsicht als Stifter, die eigentliche Triebkraft war aber Erzsébet Jerem, die von da an als Geschäftsführerin und Leiterin aller Unternehmungen der Stiftung wirkte. Das Archaeolingua-Team entwickelte in der Folge die technischen Möglichkeiten der computergestützten Text- und Bildverarbeitung zu einer solchen Perfektion, daß das Niveau der ursprünglichen Innsbrucker Vorgaben bei weitem übertroffen wurde.

Ziel von Archaeolingua war, ein Publikationsforum für die ungarische Archäologie und verwandte Disziplinen zu schaffen, dessen Produkte hohen internationalen Qualitätsnormen entsprachen und daher auch international vermarktbare waren. Die ersten Bände, sowohl der Hauptreihe als auch der Series Minor, erschienen 1992; inzwischen sind 24 Bände der großen und 30 der kleinen Reihe erschienen, daneben außerhalb der Reihen zahlreiche weitere Publikationen – alle von Erzsébet betreut und zum Druck gebracht, darüber hinaus auch auf Tagungen vorgestellt und beworben.

Archaeolingua hatte während der gesamten Gestationszeit immer mit irgendwelchen Schwierigkeiten – organisatorischer, personeller, finanzieller Art – zu kämpfen; diese Kämpfe hatte im Wesentlichen immer Erzsébet auszutragen, hatte Konflikte zu lösen, Mittel und Wege zu finden. Diese hochverantwortungsvolle Tätigkeit, die ihr allzeit voll ausgefüllte Arbeitstage beschert hat, kann ihr gar nicht genug gedankt werden. Die Ehrung, die dieser Band darstellen will – der 25. „ihrer“ Reihe, ausnahmsweise nicht von ihr selbst betreut –, kann daher nur ein bescheidener, sozusagen symbolischer Dank für ihre große Leistung sein.

Über 50 Autoren haben zu diesem Band beigetragen, wofür ihnen in erster Linie Dank gebührt. In der Mehrzahl sind es Kolleginnen und Kollegen aus dem benachbarten Österreich und aus Deutschland, was zugleich die grenzüberschreitende Wertschätzung, die Erzsébet genießt, dokumentiert. Mehrere andere Kolleginnen und Kollegen hätten ebenfalls gerne mitgewirkt, waren aber aus verschiedenen Gründen nicht dazu in der Lage. Ein Team von fünf Herausgebern hat mit verteilten Rollen die verschiedenen Beiträge betreut und die damit verbundene redaktionelle Arbeit geleistet. Meinen vier Kolleginnen und Kollegen im Herausgeberteam, die bereitwillig und gerne diese Aufgaben übernommen haben, möchte ich daher ebenfalls den gebührenden Dank für ihre Leistung ausdrücken. Die technische Umsetzung – Text- und Bildbearbeitung, Herstellung der Druckvorlage – haben Rita Kovács und Gergely Hős besorgt; wichtige organisatorische Unterstützung leistete Fruzsina Cseh, welche die Autorenkorrespondenz betreut und über den Korrekturlauf gewacht hat. Ihnen allen gebührt Lob und Dank für die exzellente Arbeit. Auch der Druckerei – AduPrint Kft., Budapest – ist für die gewohnt gute Qualität der Ausführung zu danken. Die Drucklegung des Bandes, der in Kooperation mit den „Innsbrucker Beiträgen“, somit mit dem dortigen Sprachwissenschaftlichen Institut entstand, wurde dankenswerterweise gefördert durch eine finanzielle Zuwendung seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Wien.

Wir – das sind alle Ausführenden – hoffen, den Qualitätsnormen, die Erzsébet gesetzt hat, einigermaßen gerecht geworden zu sein. Wir haben uns jedenfalls bemüht, ihr eine Freude zu bereiten, und wenn dies gelungen sein sollte, wird es auch uns eine Freude sein.

Budapest und Innsbruck, im November 2011

Wolfgang Meid
im Namen aller Mitherausgeber und sonstigen Mitwirkenden